



Internationale Hilfe



DIACONIA

Report

Ausgabe Nr. 08 · August 2023 · erscheint monatlich · 43. Jhg.



Beistand für Anna und ihre Kinder

Seite 9

Der kleine David
Seite 7

Im Kinderheim aufgewachsen
Seite 10 + 11

Die Hoffnung lebt weiter
Seite 15

«Schaut nach vorne, denn ich will etwas Neues tun! Es hat schon begonnen, habt ihr es noch nicht gemerkt? Durch die Wüste will ich eine Strasse bauen, Flüsse sollen in der öden Gegend fließen.»

Jesaja 43,19 HfA

Liebe Spenderin, lieber Spender

Etwas Neues hat begonnen

Immer, wenn ich Lebensgeschichten von Menschen schreibe, welche in Armut leben, sehe ich die Welt durch deren Augen. Es ist eine Sicht, die Armut und Hoffnungslosigkeit widerspiegelt – ganz anders, als es in unserer Welt ist. Es ist ein Bild, das mich teils verstört, das unwirklich und unfair erscheint.

Und trotzdem ist es das wirkliche Leben zahlreicher Familien mit ihren Kindern, die täglich ums Überleben kämpfen. Es sind Menschen wie Sie und ich, die voller Sehnsüchte und Erwartungen erwachen, jedoch meist enttäuscht und entmutigt wieder zu Bett gehen, weil sie nicht weitergekommen sind.

Für diese Menschen scheint die Welt still zu stehen, die Not macht keine Pause, sie kennt auch keine Ferien, das Leben muss weitergehen.

Doch wir können einen Unterschied bewirken. In den letzten Monaten durften wir dank Ihrer Spenden zahlreichen Familien eine andere Sicht des Lebens schenken. Durch unsere Annahme und das Vermitteln von Hoffnung und

Zukunft erlebten viele Notleidende eine grundsätzliche Veränderung. Die leuchtenden Augen dieser Menschen zeugen davon. Die zahlreich renovierten Häuser, die weidenden Nutztiere zur Selbstversorgung, die sauber gekleideten Kinder, die genesenen Menschen und die kultivierten Gärten bezeugen: **Die Not hat Halt gemacht – etwas Neues hat begonnen!**

Wir freuen uns, auch in Zukunft mit Ihrer Unterstützung rechnen zu dürfen. Herzlichen Dank.



Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA

aktuell

Es ist Sommer. Womöglich geniessen Sie im Augenblick ein paar Urlaubstage oder erfreuen sich an den wohlthuenden Sonnenstrahlen auf Ihrem Balkon zuhause. Dürfen wir Ihnen unsere Gebetsanliegen für diese Tage mitgeben?

Gebetsanliegen Armenien

Wir beten:

- für Pastor Sargis Svaryan, den Leiter des Leuchtturms in Charentsavan, und seine Mitarbeitenden
- für die notleidenden Familien und Kinder um Hoffnung und Zuversicht
- um Frieden und gute politische Lösungen zwischen den Nachbarkonflikten

Gebetsanliegen Rumänien

Wir beten:

- für David Dugeniuk und seine Mitarbeitenden im Kinderbildungszentrum KiBiZ
- für die notleidenden Familien und Kinder in Braşov und Umgebung
- für die zahlreichen ukrainischen Flüchtlinge in den Auffangzentren

Gebetsanliegen Moldawien

Wir beten:

- für Ion und Alesia Rotaru für den Aufbau des neuen Kinderhilfszentrums
- um Bewahrung auf ihren langen Autofahrten zu ihren Einsatzorten
- um Schutz vor einem möglichen Angriff und einer Übernahme durch Russland

Ihre Gebete sind für die Arbeit von Diaconia Internationale Hilfe von unschätzbarem Wert!

Herzlichen Dank für Ihr Mittragen!



IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

Post Finance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Post Finance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnements-
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Rumänien: Nicolae Mihaltan
Monica Pirvu
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org

Grossfamilie bedankt sich herzlich

Im Mai letzten Jahres berichteten wir von den Brüdern Khachatur und Hovhannes, die mit ihren Familien und den Eltern unter einem Dach wohnen (Projekt 4182). 11 Personen teilen sich die Räume und müssen zum Heizen, Kochen, Waschen und Warmwasser einen Holzofen einfeuern. Oft fehlte das Holz und so wurde mit Abfall und alten Kleidern geheizt. Diaconia half der Grossfamilie Schritt für Schritt in ein menschenwürdiges Leben. Sie wurde ins Leuchtturmprogramm aufgenommen und erhielt genügend Nahrungsmittel. In den Wintermonaten übernahm Diaconia die Stromkosten und übergab der Familie genügend Brennholz, sodass niemand mehr frieren musste. Die Kinder bekamen neue Kleider und können nun ohne Scham zur Schule. Damit die Frauen die viele Wäsche nicht mehr von Hand waschen müssen, erhielten sie eine Waschmaschine. Alle Familienmitglieder sind unendlich glücklich über die praktische und lebensnotwendige Unterstützung und bedanken sich bei allen Spendern.



Arpenik steht wieder dankbar auf ihren Beinen



Das Leben von Grossmutter Arpenik (82), von der wir im Report vom Juni 2023 (Projekt 4302) berichtet haben, war geprägt von vielen traurigen Ereignissen. Ihr Mann und sie adoptierten vor Jahren Lusine, da sie selbst keine Kinder bekommen konnten, und freuten sich über ihre kleine Familie. Als Lusine mit 16 Jahren von ihrer Adoption erfuhr, rebellierte sie sehr stark und kam kaum mehr nach Hause. Nachdem Arpeniks Mann an einem Herzinfarkt starb und sie ihr Haus verkaufte, um ihrem Enkel eine dringend notwendige Operation zu finanzieren, wurde sie sehr arm und einsam. Eine gläubige Frau aus ihrer Gemeinde nahm sie auf und sorgte auch für sie, als sie sich bei einem Sturz mehrere Rippen brach.

Diaconia übernahm die hohen Operationskosten und entlastete Arpenik bei ihren Geldsorgen. Nachdem sie ihr Leben lang andere beschenkt hat, wurde sie dank grosszügiger Spender selbst beschenkt und freut sich, wieder mit einer Krücke gehen zu können. Arpenik bedankt sich für die sehr schnelle Hilfe.



Geschenktes Haus bringt Familie in Not

Familie Davtyan verliert dadurch ihre Familienbeihilfe und ist nicht mehr in der Lage, das undichte Dach zu sanieren.

Narine (37) und Karen Davtyan (39) lebten seit ihrer Hochzeit bei Karens Eltern in einem kleinen, alten und baufälligen Haus im Dorf Lukashin in der Region Armavir. In den vergangenen Jahren wurde ihre Familie immer grösser und sie freuten sich über ihre 5 Kinder Mher (12), Avetis (10), Vache (9), Vahe (5) und Eliza (2). In dieser Zeit erarbeitete sich Karen ein Einkommen mit der Bewirtschaftung und dem Unterhalt der Felder und Gärten der Nachbarn. So kümmerte er sich auch um den Garten einer Nachbarin, die für längere Zeit ins Ausland zog.

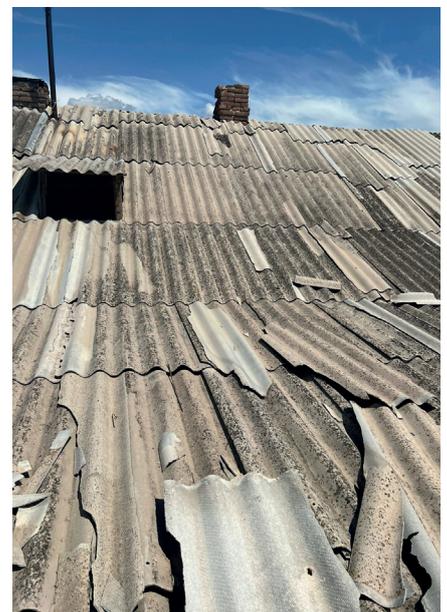
Neue Wohnsituation für Familie Davtyan
Seither sind 10 Jahre vergangen. Als die Nachbarin erfährt, dass Familie Davtyan ihr 6. Kind erwartet, schenkt sie ihr das Haus. Seit November 2022 wohnen nun Karen und Narine mit ihren Kindern in diesem baufälligen Haus. Die Platzverhältnisse sind zwar besser, doch bei starkem Regen dringt viel Nässe durchs kaputte Dach, was zu feuchten Wänden und Schimmel führt. Der Grund dafür sind die defekten übereinandergeschichteten Eternitplatten. Es fehlt auch ein Badezimmer und so muss Narine auf dem Holzofen Wasser kochen, um die Kinder anschliessend in einem Waschzuber zu baden.

Grösste momentane Not
Durch die Schenkung des Hauses wurde die Familienbeihilfe gestrichen und so haben Karen und Narine ihr einziges regelmässiges Einkommen verloren. Der Familienvater leidet an einem Wirbelbruch. Seine Rückenschmerzen infolge vieler Jahre harter Arbeit beeinträchtigen ihn. Er kann deshalb nur noch leichte körperliche und darum schlecht bezahlte Gelegenheitsjobs annehmen. Sein Lohn reicht für die dringend notwendigen Renovierungen nicht aus.



Um für das körperliche Wohl der Kinder zu sorgen, wollen wir das Dach sanieren. Mit einem Betrag von 3 500 Franken liefern wir der Familie das notwendige Baumaterial. Bei grösseren Spendeneingängen kann Karen gar den Bau eines Badezimmers in Angriff nehmen.

Lebensgeschichte von Familie Davtyan – Projekt Nr. 4317



Der kleine David soll sich selbstständig fortbewegen können

David ist mit einer Gehbehinderung auf die Welt gekommen. Ohne unsere Hilfe kann sich die Familie die Therapiekosten nicht leisten.



Lavi (22) und Raul (23) Lingurar bemerkten die Behinderung ihres zweiten Kindes David (4) erst, als er mit 11 Monaten erste Versuche unternahm, sich aufzurichten. Er hatte keinen Halt und keine Stabilität. Der Besuch bei einem Arzt bestätigte die Behinderung. David wiegt inzwischen 11 Kilo und krabbelt immer noch – und das nur mithilfe seiner Hände. Er ist geistig normal entwickelt, ein intelligenter Junge, der gerne kommuniziert. Die Eltern sind sehr arm, arbeitslos und verfügen nur über eine geringe Bildung. Raul verdient mit Gelegenheitsjobs ab und zu etwas Geld. Sie leben in einer kleinen Hütte in einem Dorf in der Nähe von Braşov in sehr ärmlichen Verhältnissen. Für die Familie, in der weitere 3 Kinder leben, ist die Situation erdrückend.

Eine kostspielige Therapie wäre die Lösung

In ihrer Not wandte sich Lavi mit einem medizinischen Attest an die Mitarbeitenden von Diaconia Braşov. Während des Gesprächs mit der Mutter erfuhren wir, dass das Krankenhaus dem Jungen einzig acht einstündige kostenlose Physiotherapiesitzungen gewährt, die alle paar Wochen stattfinden. Alle weiteren Sitzungen müssten aus der eigenen Tasche bezahlt werden. Acht Therapieeinheiten reichen jedoch nicht aus, um Davids Gehfähigkeit nachhaltig zu verbessern, aber für weitere haben die Lingurars schlichtweg keine finanziellen Mittel zur Verfügung. Der behandelnde Arzt empfahl, eine Gehhilfe für David zu kaufen.

Momentane Situation

Aufgrund ihrer Armut haben die Eltern Schwierigkeiten, auch nur das Nötigste an Essen auf den Tisch zu bringen. David braucht immer noch Windeln, ebenso seine zwei jüngeren Geschwister.

Was tun?

Es bereitet uns Freude, dem kleinen David zu helfen. Als Erstes werden wir ihm eine Gehhilfe anschaffen und die zusätzlichen physiotherapeutischen Behandlungen sowie den Transport bezahlen. Dann statten wir die Familie mit Windeln für die drei jüngsten Kinder aus. Zu guter Letzt soll niemand an Hunger leiden – deshalb decken wir die Lingurars mit genügend Lebensmitteln für die nächste Zeit ein.

Wir sind sicher, dass wir für David und seine Familie den notwendigen Betrag von 3 000 Franken zusammenbekommen. Herzlichen Dank für Ihr Mitgefühl.

Lebensgeschichte von David Lingurar – Projekt Nr. 4318



Trotz allen Bestrebens zu wenig zum Leben

Mit unserem Engagement verhelfen wir Familie Cazamir zu besseren Aussichten für ihre Zukunft.

Ein altes 2-Zimmer-Haus in einem abgelegenen Dorf in Moldawien beherbergt die Familie Cazamir. Larisa (41), ihr Mann Sergiu (46), die gemeinsamen drei Kinder Cătălina (21), Virgil (14) und Sergiu (5) sowie die kranke Grossmutter Maria (66) teilen sich die zwei Zimmer. Larisa arbeitet im Dorfladen und verdient 170 Franken im Monat, während ihr Ehemann in den Sommermonaten in der Tschechischen Republik eine Anstellung auf dem Bau hat. Jeden Monat kann er durchschnittlich etwa 500 Franken nach Hause schicken. Einen Teil des Geldes muss die Familie jedoch für die Wintermonate auf die Seite legen, weil Sergiu dann keine Arbeit hat. Vor 5 Jahren erlitt er bei der Arbeit einen Unfall, als ein stürzender Baum sein Bein zerquetschte. Er leidet noch heute an den Folgen, die die Arbeitssuche zusätzlich erschweren. Cătălina hat ihren Abschluss als Lehrerin gemacht und ist im vierten Monat schwanger. Sie will der Familie nicht zur Last fallen. Sie möchte unbedingt arbeiten und die Familie finanziell unterstützen. Leider findet sie in ihrem jetzigen Zustand keine Stelle als Lehrerin. Virgil ist ein fleissiger Schüler und hilft der Mutter, wo er kann. Schon früh hat er verstanden, Verantwortung zu übernehmen, und ist so ein gutes Vorbild für seinen kleinen Bruder.

Die Eltern und ihre älteste Tochter bemühen sich sehr, den Lebensunterhalt zu bestreiten, aber trotz allen Bestrebens reicht das Gesamteinkommen dazu nicht aus und die Sorgen sind erdrückend.

Damit Familie Cazamir das ganze Einkommen von Sergiu für den Winter sparen kann, versorgen wir sie vorübergehend mit Lebensmitteln, Kleidern und Schuhen für die Kinder und Windeln für das noch nicht geborene Kind von Cătălina. Ausserdem möchten wir den Eltern eine weitere Einkommensquelle ermöglichen, indem sie Nutztiere wie Hühner, Enten und Kaninchen sowie Baumaterial für den defekten Stall erhalten. 2 800 Franken reichen aus, damit die Familie künftig für ihren Lebensunterhalt genug erwirtschaften kann.

**Lebensgeschichte von Familie Cazamir –
Projekt Nr. 4319**

Beistand für Anna und ihre Kinder

Trotz glücklicher Ehe zerstört die Spielsucht des Vaters das Familienglück.

Anna (41) und Arshak (43) Grigoryan heirateten im Jahr 2011 und liessen sich in der Stadt Charentsavan im Gebiet Kotayk nieder. Arshak arbeitete in einer Baufirma und konnte mit seinem Einkommen gut für seine Frau und die gemeinsamen Kinder Narek (11) und Alex (9) sorgen. Zusammen meisterten sie ihre Sorgen und Alltagsprobleme. Um für ihre Kinder bessere Lebensbedingungen zu schaffen, sparten sie Geld, um später ihre Wohnung zu renovieren.

Zerwürfnis

Trotz gut funktionierender Ehe begann Arshak, immer mehr Alkohol zu konsumieren, vernachlässigte folgedessen die Familie und entwickelte eine Spielsucht. Online und in Kasinos verprasste er seinen ganzen Lohn und die Ersparnisse. Danach ging er nach Russland, um dort zu arbeiten, und liess Frau und Kinder mittellos zurück. Nach einiger Zeit kontaktierte Arshak seine Frau und bat um einen Neuanfang. Anna wollte es nochmals versuchen und gab ihrem Ehemann noch eine Chance. Den wahren Grund seiner Rückkehr realisierte sie aber erst, nachdem sie ihren dritten Sohn Monte (6 Monate) geboren hatte. Kurz nach der Geburt plante Arshak, die Wohnung zu verkaufen und mit dem Geld wieder zurück nach Russland zu gehen. Er bevollmächtigte einen Makler ohne Einverständnis seiner Frau, die Wohnung zu seinen Gunsten zu verkaufen. Anna fiel aus allen Wolken, als sie hinter seine Pläne kam, und bat ihren Mann unter Tränen, die Wohnung nicht zu verkaufen – doch vergebens.

Ungewisse Zukunft

Die dreifache Mutter ist verzweifelt. Da sie zurzeit nur 90 Franken Familienzulage pro Monat zur Verfügung hat und von ihrem Mann keinerlei finanzielle Unterstützung erhält, müssen sie und ihre Kinder oft Hunger leiden. Weil sie die Gasrechnung nicht bezahlen kann, wurde ihr das Gas zum Kochen und Heizen abgestellt. Anna schläft mit ihren drei Söhnen zusammen in einem Bett, da Arshak die meisten Möbel mitgenommen hat. Anna liebt ihre Kinder und möchte, so gut es geht, für sie sorgen. Sobald Monte in den Kindergarten kommt, will sie wieder einer bezahlten Arbeit nachgehen. Momentan muss sie aber noch für den Kleinsten da sein. In ihrer Not und Ausweglosigkeit hat sich Anna an Diaconia gewendet.



Neue Perspektiven

Damit Anna beim Verkauf der gemeinsamen Wohnung ihren finanziellen Anteil bekommt, hat Diaconia die Kosten für einen Anwalt übernommen. Wir bringen der Familie genügend Lebensmittel, sodass die Kinder nicht mehr hungern müssen. Ausserdem sollen sie wieder ein eigenes Bett erhalten. Auf diese Weise schenken wir der alleingelassenen Familie Würde, Trost und eine neue Perspektive. Mit 2 500 Franken können auch Sie dazu beitragen. Herzlichen Dank.

**Lebensgeschichte von Anna Grigoryan –
Projekt Nr. 4320**

Unerwünscht geboren und im Kinderheim aufgewachsen

Die Lebensgeschichte von Florin Stângaciu ist geprägt von Ablehnung, Schlägen und Hunger. Doch er schafft es, etwas Positives aus seinem Leben zu machen.

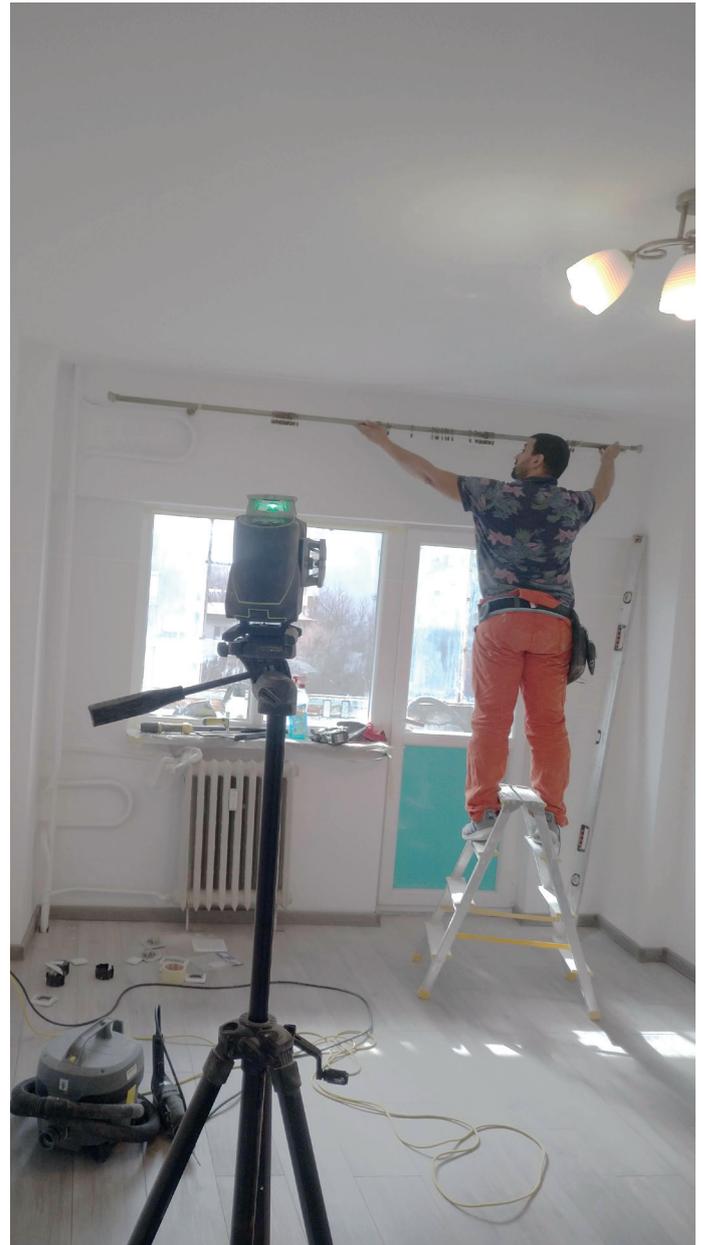


Schwieriger Start ins Leben

Florin war kein Wunschkind, als er vor 38 Jahren geboren wurde. Kalthertzig liess ihn seine unverheiratete Mutter nach der Geburt im Krankenhaus allein zurück. Aus diesem Grund verbrachte er seine ersten 12 Jahre in einem kommunistischen Waisenhaus in Bukarest. Diese Jahre waren geprägt von Ablehnung, harten Schlägen und Hunger. Immer wieder brach der kleine Junge aus und hielt sich in Bahnhöfen, auf Strassen und in Parks auf. Mit 12 Jahren kam er in die Obhut eines Mannes, der ihn als Arbeitskraft ausnutzte. Auch dort wurde er oft misshandelt und hungerte tagelang. Dann endlich konnte er mit 18 Jahren selbstständig eine Arbeit suchen und fand eine Anstellung ohne Arbeitsvertrag in einer Baufirma. Dort erlernte Florin das Handwerk der Innenrenovierung, was ihn sehr begeisterte und motivierte.

Neuanfang

Mit 30 Jahren heiratete Florin seine Frau Monica (29). Sie sind gesegnet mit ihren Töchtern Ana (6) und Sara (3), die ihr Eheglück vervollständigen. Endlich hat Florin ein Zuhause. Sein Wunsch ist es, gut für seine Familie zu sorgen. Um dieses Ziel erreichen zu können, möchte sich Florin selbstständig machen. Seine jahrelangen Erfahrungen und sein berufliches Wissen sind eine gute Grundbasis für ein eigenes Geschäft für Innenrenovierungen. Damit sich der Familienvater im Baugewerbe etablieren kann, benötigt er aber eine finanzielle Starthilfe.



Starthilfe für Florin

Obwohl Florin eine sehr leidvolle Kindheit hatte, sind wir von seinem Lebenswillen beeindruckt und freuen uns mit ihm über seine Familie. Wir wollen ihn im Wunsch zur Selbstständigkeit bekräftigen und ihm eine Starthilfe mit den nötigsten Werkzeugen für sein Geschäft zur Verfügung stellen. Ausserdem helfen wir ihm beim Erwerb eines Führerscheins, welcher für seine Tätigkeit von grosser Wichtigkeit ist. Helfen auch Sie mit, das segensreiche Leben von Florin und seiner Familie zu unterstützen.

Mit 4 800 Franken schaffen wir das gemeinsam.

Aufbauprojekt Florin Stângaci – Projekt Nr. 4321

Ein Gewächshaus soll zum Segen werden

Eine Saat ist da, um aufzugehen, zu wachsen und Frucht zu tragen. Lassen Sie uns gemeinsam das zerstörte Gewächshaus von Familie Dimitriu aufbauen.

Andrei (38) und Dorina (34) Dimitriu leben mit ihren drei Kindern Cornel (14), Gabriela (13) und Madalina (10) sowie ihren geliebten Grosseltern Agripina (68) und Matei (73) in einer ärmlichen Gegend Moldawiens. Sie haben den grossen Wunsch, ihr defektes Gewächshaus wieder aufzubauen. Dorina ist eine hingebungsvolle Mutter, sie arbeitet fleissig als Köchin in einem Kindergarten und verdient damit ein bescheidenes Einkommen von 200 Franken. Andrei, ihr liebevoller Ehemann, übernimmt derzeit die Rolle des Hausmannes, nachdem er lange Zeit inoffiziell auf dem Bau im Ausland gearbeitet hatte. Agripina und Matei beziehen eine Rente von monatlich 110 Franken. Die 7-köpfige Familie stellt sich unerschütterlich und entschlossen den Herausforderungen, welche das Leben in Armut mit sich bringt.

Unwetter zerstört Lebensgrundlage

Im letzten Herbst wurde ihr Gewächshaus von einem Hagelsturm völlig zerstört. Damit ist die wichtigste Einnahmequelle der Familie auf einen Schlag verloren gegangen. Da der grösste Teil des Gesamteinkommens nur gerade für die immer teurer werdenden Grundbedürfnisse wie Strom und Lebensmittel ausreicht, bleibt kein Spielraum offen für eine Investition in den Wiederaufbau des Gewächshauses. Ohne Versicherung und ohne Hilfe von aussen ist die Wiederinstandsetzung unmöglich.

Wir helfen beim Wiederaufbau

Der Betrieb des Gewächshauses ist für die Familie Dimitriu von entscheidendem Wert. Es ist nicht nur die wichtigste Nahrungsmittelquelle der Familie, sondern auch ein zusätzliches finanzielles Einkommen, da viele Menschen aus der Umgebung bei ihnen einkaufen. Mit dem Wiederaufbau der Anlage erlangen die Dimitrius wieder ihre frühere Selbstständigkeit zurück.



Der Vater hat das Gewächshaus provisorisch mit dünnem Plastik abgedeckt.

Mit einem Betrag von 5 000 Franken investieren wir in dieses nachhaltige Projekt sowie in Saatgut und ermöglichen den Wiederaufbau des Gewächshauses.

Den Samen, den wir damit streuen, wird für Familie Dimitriu zu einem Segen werden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Aufbauprojekt von Familie Dimitriu – Projekt Nr. 4322

Zuversicht für Familie Poghosyan



Die Familie Poghosyan ist in vielen Gebieten von Charentsavan wegen ihrer Freundlichkeit und ihres unermüdlichen Lebenskampfes bekannt.

Arsen (39) und Siranush (35) Poghosyan lebten mit ihren beiden Töchtern Christine (12) und Vika (9) schon in fast allen Teilen der Stadt, denn die Umstände zwangen sie immer wieder dazu, an einen anderen Ort umzuziehen. Von Anfang an war der gemeinsame Weg des Ehepaars mit grossen Herausforderungen gepflastert, die sie stets zusammen meistern konnten. Ohne Startkapital begannen sie unter grossen Anstrengungen, ein glückliches Leben aufzubauen.

Trotz Armut fleissig und bemüht

Arsen ist in einer sehr armen Familie aufgewachsen und hatte nie die Möglichkeit, eine Ausbildung zu machen oder einen Beruf zu erlernen. Er war jedoch sehr fleissig und arbeitete von früh morgens bis spät in die Nacht in seinem Garten und kümmerte sich um die Tiere der Dorfbewohner. Siranush verdiente zusätzliches Geld in einer nahe gelegenen Mineralwasserfabrik.

Ein Unfall verändert alles

Vor ein paar Jahren, als Arsen wie üblich das Vieh auf die Weide brachte, wurde er beim Überqueren der Strasse von einem Auto erfasst. Nebst einem Bein- und Armbruch zog er sich mehrere Schädelfrakturen zu. Diese haben dazu geführt, dass er mit einer starken Beeinträchtigung leben muss und eine Invalidenrente bezieht. Die ganze Last für die Versorgung der Familie lag von da an

auf Siranushs Schultern. Doch auch sie verlor ihre Arbeitsstelle, da sie unter Blutarmut leidet und deswegen oft in Ohnmacht fällt. Die tapfere Mutter gab jedoch nicht auf und fing an, für wenig Geld Wohnungen zu putzen.

Finanzielle Notlage

Im Jahr 2023 wurde ihr drittes Kind, Erik (5 Monate), geboren. Die Freude war gross, doch das brachte die Familie zusätzlich in eine noch grössere finanzielle Notlage. Die Invalidenrente von 83 Franken reicht nicht einmal aus, um die monatliche Miete von 95 Franken zu bezahlen.

Wir stehen zur Seite

Damit sich die Familie nicht bei Verwandten verschulden muss, übernehmen wir die Miete der Wohnung, bis Siranush wieder eine Anstellung gefunden hat. Zusätzlich werden wir vorübergehend für Lebensmittel, Kleider und Windeln für den kleinen Erik aufkommen. Dafür benötigen wir 2 800 Franken. Herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

**Lebensgeschichte von Familie Poghosyan –
Projekt Nr. 4323**

Chronische Entzündungen mit lebensbedrohlichen Folgen

Vasile leidet unter starken Schmerzen und muss dringend operiert werden.

Aufgrund einer jahrelangen unbehandelten Nasennebenhöhlenentzündung leidet Vasile Burgă (47) unter starken und häufigen Kopfschmerzen sowie unter Schwindel und Benommenheit. Zu Beginn bekam er die Symptome mit Schmerzmitteln in den Griff, doch einige Zeit später kamen Übelkeit und Erbrechen bis hin zum Verlust des Gleichgewichts hinzu. Den Zusammenbruch erlitt Vasile dann am Arbeitsplatz. Mitarbeiter alarmierten die Ambulanz und diese brachte ihn zur Kontrolle ins Krankenhaus.

Diagnose Meningitis

Die Untersuchungen ergaben eine Meningitis (Hirnhautentzündung), die bis anhin nur symptomatisch behandelt wurde. Für eine langfristige Heilung muss er dringend operiert werden, um die infektiöse Flüssigkeit herauszuspülen und blockierte Durchgänge zu öffnen, damit die Nasennebenhöhlen wieder normal funktionieren können. Andernfalls würden die über mehrere Monate angesammelten Bakterien zu tödlichen Komplikationen führen. Die notwendigen Kosten für die Operation, Medikamente und den Krankenhausaufenthalt belaufen sich auf 2 500 Franken, was für Vasile eine unbezahlbar hohe Summe darstellt.

Finanzielle Notlage

Vasile und seine Frau Elena haben fünf Kinder im Alter zwischen 14 und 19 Jahren.

Mit nur 2 Jahren Schulbildung und ohne erlernten Beruf ist sein Einkommen sehr gering, sodass er sich kein Brennholz leisten kann. Darum sammelte Vasile im letzten Winter illegal Brennholz im Wald. Er tat dies mit grossem Risiko und wurde prompt dabei erwischt und mit über 2 000 Franken gebüsst. Sein Lohn wird derzeit eingezogen, bis die Busse abbezahlt ist. So kann er kaum für seine Familie sorgen und schon gar nicht für die Kosten für seine bevorstehende Operation aufkommen. Er schämt sich für seine Situation, ist verzweifelt und sieht keinen Ausweg.



Wir setzen uns für den Familienvater ein

Damit Vasile so schnell wie möglich wieder gesund wird, übernehmen wir die Kosten für die dringend benötigte Operation sowie die Genesungskosten. Ausserdem wollen wir der Familie vorübergehend mit genügend Lebensmitteln und Brennholz über die schwierige Zeit hinaushelfen. Mit 3 200 Franken helfen Sie der Familie Burgă aus ihrer Notlage. Herzlichen Dank.

**Lebensgeschichte von Vasile Burgă –
Projekt Nr. 4324**



Die Hoffnung lebt weiter

Nach dem Tod ihres geliebten Ehemannes und Vaters bangen Mutter und Tochter um ihre Zukunft.

Vor zwei Jahren verlor Angela Micu (51) ihren Ehemann durch Tuberkulose. Die beiden älteren Kinder sind inzwischen glücklich verheiratet und leben selbstständig. Die jüngste Tochter Tatiana (11) trauert immer noch um ihren liebevollen Vater und vermisst ihn sehr. Das Mädchen ist ansonsten sehr lebensfreudig, es spielt leidenschaftlich gerne Volleyball und ist eine fleissige Schülerin.

Nichts bleibt unversucht

Angela versuchte in ihrer Verzweiflung im Ausland Arbeit zu finden, währenddessen Tatiana bei ihren mitfühlenden Nachbarn wohnen durfte. Die Suche erwies sich jedoch als erfolglos und so kehrte die Mutter nach Hause zurück, obwohl ihr ein beschwerlicher Weg bevorstand. Mit 50 Franken von der kleinen Waisenrente ihres verstorbenen Mannes und dem Einkommen aus den wenigen Gelegenheitsarbeiten, mit denen sie 5 Franken pro Tag verdient, müssen sie auskommen.

Symbol der Hoffnung

Die beiden wohnen in bescheidenen Verhältnissen. Ihr Haus hat keinen Komfort, gekocht wird auf dem Feuer, ein Badezimmer gibt es keines und die Toilette befindet sich draussen im Garten. Auch das Wasser müssen sie mühsam mit Eimern aus dem Dorfbrunnen herschleppen. Angelas Ehemann begann vor seinem Tod mit dem Bau eines Brunnens. Er wollte damit ein Symbol der Hoffnung schaffen, mit dem er seiner Familie Mut für die Zukunft machen wollte. Leider verstarb er, bevor er das Projekt beenden konnte.



So helfen wir

An dieser Stelle wird unsere Unterstützung entscheidend. Gemeinsam wollen wir als Zeichen der Hoffnung bei der Fertigstellung des Brunnens helfen. Zudem muss auch das Dach dringend repariert und abgedichtet werden. Gerne stellen wir das Baumaterial zur Verfügung und versorgen Mutter und Tochter zusätzlich mit Lebensmitteln und einem Kühlschrank, damit sie die Esswaren in Zukunft frischhalten können.

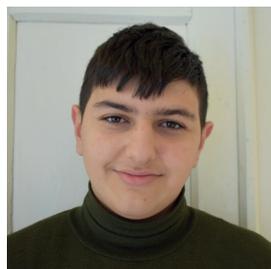
Unsere Grosszügigkeit wird das Leben von Angela und Tatjana Micu massgebend verändern. Wir freuen uns, auf diese Weise, die aufgegebenen Hoffnung wahr werden zu lassen.

Lebensgeschichte von Angela und Tatjana – Projekt Nr. 4325

Armenien



Artjom T.
m., 29.12.2016



Aschot A.
m., 20.11.2009



Gohar C.
w., 11.06.2017



Suren C.
m., 18.10.2019



Tatewik M.
w., 22.06.2020

Rumänien



Alexandra P.
w., 10.12.2022



Gabriel V.
m., 05.09.2021



Maria Sophia R.
w., 14.10.2014



Paul Alin M.
m., 10.09.2011



Samuel M.
m., 05.12.2021

Moldawien



Artemi S.
m., 09.08.2015



Daniela V.
w., 23.08.2018



Gabriela P.
w., 17.09.2012



Marina B.
w., 21.07.2014



Vladislav G.
m., 04.05.2009

KiBiZ-Patenschaft



Patenschaft Kinderbildungszentrum KiBiZ

Ja!

Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für
Name des Kindes: _____

Ich übernehme eine KiBiZ-Patenschaft und zahle pro Monat: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

01/23

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

Internationale Hilfe
DIACONIA